

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionshämper per 30 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionshämpers.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär zweiter Klasse, Karl Mayer, zum Statthaltersekretär in Steiermark ernannt.

Verordnung des Justizministeriums vom 18. Juli 1859,

wirksam für alle Kronländer, in welchen die ungarisch-siebenbürgische Zivilprozeß-Ordnung gilt, über die beschleunigte Einbringung der, durch öffentliche oder legalisirte Urkunden bewiesenen, dann der in ein nach der Verordnung vom 13. Dezember 1855, Nr. 222 des Reichsgesetzblattes, geführtes Grundbuchprotokoll einverleibten Forderungen und über die Exekution zur Sicherstellung während eines in der Hauptsache abhängigen Prozesses.

Zu Folge Allerhöchster Ermächtigung vom 12. Juli 1859 wird verordnet:

Die Vorschriften der Verordnung vom 18. Juli 1859, Nr. 130 des Reichsgesetzblattes, haben mit Ausnahme der im §. 1, lit. c) enthaltenen Bestimmung, auch in jenen Kronländern, in welchen die ungarisch-siebenbürgische Zivilprozeß-Ordnung in Wirksamkeit steht, jedoch mit folgenden Abweichungen zu gelten:

1. Die in den §§. 1 und 3 vorkommende Berufung auf die Verordnung vom 21. Mai 1855, Nr. 93 des Reichsgesetzblattes, ist in diesen Kronländern auf die Verordnung vom 16. Februar 1858, Nr. 26 des Reichsgesetzblattes, zu beziehen.

2. Statt des Absatzes c des §. 1 hat für die Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien und die serbische Wojwodschafft mit dem Temeser Banate Folgendes zu gelten: „Durch Urkunden, auf deren Grund die eingeklagte Forderung in einem nach der Verordnung vom 13. Dezember 1855, Nr. 222 des Reichsgesetzblattes geführten Grundbuchprotokolle einverleibt erscheint, wenn gegen die gerichtliche Verordnung, in Folge deren die Einverleibung vor sich ging, weder ein Rekurs anhängig noch auch bündelich angemerkelt ist, daß die Post freitig sei. Graf N a d a s o y m p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. Juli.

Napoleons III. Rede, in welcher er die Motive bekannt gibt, welche ihn zum Friedensschlusse brachten, ist diesmal ungemein offen und wahr, und scheint die Stelle eines Manifestes an die französische Nation zu vertreten. Sie konstatirt, was wir schon gestern sagten, daß der „lokalisirte Krieg“ als ein Ding der Unmöglichkeit erschienen, daß ganz Europa hineingezogen und daß die Existenz des Franzosenkaisers dann wirklich etwas Fragliches geworden wäre. Aber trotz der Friedenspräliminarien, die unterzeichnet sind — ein endgültiger Friedensschlus soll erst durch die Bevollmächtigten in Zürich angestrebt werden, was wohl zu beachten ist — also trotz den Friedenspräliminarien sieht es drohender aus, als je. Aus Italien laufen Nachrichten ein, die eine Eruption des revolutionären Elements als nahe bevorstehend ahnen lassen. Die Herenküche ist geöffnet, die dunklen Grister sind entseffelt worden, die revolutionären Gewalten wollen die okkupirten Punkte nicht aufgeben, drohen neue zu erringen und die Sprache der Presse in dem „befreiten Italien“ ist eine äußerst gereizte. An diesen Wirren ist Oesterreich unschuldig; das Beispiel wird für Venedig ein abschreckendes sein, Oesterreich kann ruhig der Entwicklung zusehen. Aber auf's Haupt jener Phantasien fällt die Schuld, welche, getrieben von Ehrgeiz und Herrschsucht, das arme Opfer zu dem „Schmerzschrei“ anschalteten und mit der Revolution spielten.

Wir wollen hier einfach die Nachrichten zusammenstellen, die uns über die Aufregung und Opposition in Piemont, der Lombardie und den Herzogthümern zugehen. In den offiziellen Kreisen Turins und unter allen den Klassen, welche sich der Diktatur bemächtigt, herrscht die größte Unzufriedenheit. „Man schreit Verrath,“ so wird dem „Ami de la Religion“ aus Turin geschrieben, „man spricht davon, die dreifarbige Kokarde zu verschleiern; die Porträts unserer „Befreier“ verschwinden und das Bild Oestrich's wird dem Publikum von Neuem zum Verkaufe angeboten.

Man dachte eben, es werde nicht ein Oesterreich dießseits der Alpen bleiben; man dachte, daß der Herzog von Modena und der Großherzog von Toscana ein für alle Mal fort seien. Alle diese Hoffnungen blieben unerfüllt: Oesterreich, weit entfernt, die Pforte des adriatischen Meeres anzugeben, tritt in die italienische Konföderation, wo es die Oberherrschaft ausüben wird, welche ihm seine Familien-Verbindungen und seine Bataillone sichern; die Auführer von Modena und Toscana, anstatt an Stelle ihrer legitimen Souveräne zu herrschen, erhalten Amnestie für das, was sie begangen haben; der Papst, anstatt seine Krone zu verlieren, wird Präsident der Konföderation.“ Um dem Kaiser der Franzosen und dem König Viktor Emanuel einen einigermaßen festlichen Empfang in Turin zu bereiten, mußten zwei öffentliche Aufforderungen erscheinen, die eine vom Stadt-Syndikus an die Bürgerschaft, die andere vom General Visconti d'Ornavasso an die Nationalgarde von Turin.

Den stärksten Widerstand scheint der Friede und die durch ihn eingeleitete Reorganisation Italiens in Toscana zu finden. Eine Agitation in Florenz, an deren Spitze Boncompagni, der außerordentliche Kommissär des Königs Viktor Emanuel, steht, arbeitet der Wiederkehr des Großherzogs entgegen und beharrt gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Friedens auf der Annexion an Piemont.

Der „Corriere Mercantile“ schreibt: „Die toscanische Konföderation hat, wie man uns aus Florenz, 13. Juli, berichtet, in ihrer Sitzung vom 12. einstimmig die Einverleibung in das neue Königreich des Hauses Savoyen als die beste und erwünschteste Lösung beschlossen. Zwei an den Kaiser der Franzosen und den König von Sardinien gerichtete Adressen in diesem Sinne wurden votirt.

Bei der gegenwärtigen Haltung Mittel-Italiens glaubt das französische Gouvernement nicht länger untätig bleiben zu dürfen. Man sprach in Paris von einer Note des Grafen Walzewski an die provisorische Regierung von Toscana, worin dieselbe aufgefordert werde, sich zu unterwerfen. Zwei französische Kriegsschiffe haben Befehl er-

Feuilleton.

Laibacher Plaudereien.

(Das Feuilleton rehabilitirt sich. — Der patriotische Frauenverein und seine Thätigkeit. — Privatpflege der Verwundeten. — Die Hundstage kommen. — Zur Vaterloge. — Ein berechtigter Wunsch. — Ferien. — Trost im Leiden.)

Der Kanonendonner ist verhallt, und die Palme des Friedens den Völkern zurückgegeben, unter welcher allein Segen spritzen, Wohlfahrt gedeihen und die geistige Entwicklung ermöglicht werden kann. Die Aufmerksamkeit des Publikums, welche den großen weltgeschichtlichen Vorgängen und Ereignissen folgte, zieht sich aus dem weitgezogenen Kreise zurück und wendet sich dem nächstliegenden zu; das Auge sucht vergebens in den Spalten der Journale die Berichte von neuen blutigen Kriegsthaten, es findet statt dessen wieder vorwiegend die Siege und Niederlagen auf dem unblutigen Felde der Böse verzeichnet; auch das Feuilleton, das gutmüthig plaudernde, hat seinen von der Politik okkupirt gewordenen Raum wieder eingenommen und ist mit seinem, die kleinen Ereignisse des Tages sammelnden Hohlspiegel dem friedliebenden Leser eine willkommene Erscheinung. So kommt Alles wieder in den alten, längstgewohnten Gang, und die letzten zwei Monate würden wie ein böser, blutgefärbter Traum erscheinen, wenn nicht in den armen Verwundeten, wie in anderen üblen Folgen des Krieges die deutlichen Beweise von der beklagenswerthen Wirklichkeit vorlägen.

Die Zustige an Verwundeten geschehen nicht mehr so massenhaft als bisher; gleichwohl ist die Thätigkeit unseres patriotischen Frauenvereins noch nicht im Abnehmen. Oilt es doch nun vor Allem, den hier errichteten Spitälern sich zuzuwenden und den darin Schmerzen und Qual durch ihre Wunden, wie durch die außerordentliche Hitze Duldenden, Ladung und Erquickung zu verschaffen. Die bei diesem wohlthätigen Vereine eingelaufene Summe von 5430 fl. nebst 45 Eimern Wein, einer großen Menge Wäsche, Verbandzeug und Charpie, spricht laut und vernachlässigt von dem Patriotismus und dem Wohlthätigkeitsstimm der Bewohner unserer Stadt und Krains. Die ganze Thätigkeit des patriotischen Frauenvereins bildet eine leuchte, erhebende Stelle in der Chronik unserer Stadt, und mit Vergnügen verzeichnet sie auch der Feuilletonist in seinen ephemeren Gesichtsklärten.

Die vom Magistrate besürwortete Privatpflege von Leichtverwundeten und Rekonvaleszenten gibt den Bewohnern Laibachs und seines Weichbildes aufs Neue Gelegenheit, ihren patriotischen Elan zu betätigen, und da zugleich dadurch der Verbreitung gefährlicher Epidemien vorgebeugt wird, so gebietet schon die Selbsterhaltung, dem Wunsche der städtischen Behörde entgegen zu kommen. Es läßt sich also aus doppelten Gründen eine allgemeine Theilnehmung voraussagen.

Seit Wochen schon lagert eine drückende Hitze auf Stadt und Land, und doch beginnen mit dem morgigen Tage erst die eigentlichen Hundstage, die bis zum 24. August dauern und als die heißeste Zeit gekannt und gefürchtet sind. Wir hätten da also noch

einer Steigerung der Temperatur entgegenzusehen, wenn es ja möglich ist, die Quecksilbersäule des Thermometers noch weiter hinaufzuschrauben. Nimmt sie doch so schon eine höchstgesährliche Stellung ein — etwa wie Preußen als Großmacht. Aber Hochmuth kommt vor dem Fall; wenn alle Wünsche vereinigt etwas vermögen, so wird das flüssige Metall recht bald einer Baiffe unterliegen. Wenn wir nur jetzt, wo jede Kreatur seufzt über die allzu gütigen Strahlen der Sonne, Mittel genug hätten, um dem sterblichen Leibe Kühlung und Frische zu bieten. Damit soll nicht jene Substanz von zweifelhafter Konsistenz gemeint sein, welche den irdischen Namen „Eisfornis“ führt, und welche nach einer momentanen Abkühlung dem Körper eine um so größere Wärme gibt, so daß er nicht Poren genug hat, um den Schweiß zu befördern; sondern es sollen unter den Mitteln öffentliche Badeanstalten verstanden werden, deren unsere Stadt keine besitzt. Die Bäder des Herrn Saller im Oasthaus „zum Elephanten“, aus Dampf, Douche- und Wannenbädern bestehend, sind vortheilhaft eingerichtet, und es dürfte kaum eine Stadt gleicher Größe wie Laibach eine derartige Anstalt aufzuweisen haben. Aber sie sind Privatbäder und nur zum Gebrauche einzelner, pekuniär gut Situirter geeignet. Die Bade- und Schwimmanstalt einer Privatgesellschaft, welche oberhalb der Mündung des Gradatscha-Baches bestand, ist in diesem Jahre nicht wieder errichtet worden. Sie scheint in vieler Beziehung den allgemeinen Bedürfnissen nicht entsprochen, und in Folge dessen sich auch nicht rentirt zu haben. Zu bedauern ist immerhin, daß sie eingegangen ist. So bleibt nur die Kolesia-

halten, sich nach Livorno zu begeben, um jenen Rathschlägen Nachdruck zu geben.

Oesterreich.

Wien. Zufolge Allerb. Entschliessung vom 13. Juni 1859 hat die Strafe der Degradirung von nun an bei Beamten nicht mehr einzutreten und es sind Vergehen, worauf diese Strafe bisher gesetzt war, insofern denselben eine unehrenhafte Handlungsweise zu Grunde liegt, künftig unabsichtlich mit der Dienstentlassung zu ahnden, während gegen andere in diese Kategorie nicht fallende Vergehen größerer Art mit der strafweisen Verweisung, nach Umständen auch in andere Kronländer, unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften, vorzugehen ist.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben als Beitrag zum Bau der Schulhäuser zu Lubetizza und Nemetinc im Warasiner Komitate den Betrag von 1030 fl. zu spenden geruht.

Ueber den Stand und Fortgang des Grundentlastungsgeschäftes im Kronlande Siebenbürgen bis Ende Juni d. J. liegen folgende Daten vor:

Zahlbar auf Rechnung des Grundentlastungsfondes wurden nachstehende Beträge angewiesen: 1. An ordentlichen Urbarialverschüssen in 6 Raten 3,588,559 fl.; 2. an außerordentlichen (dreijährigen Vorschüssen) 1,080,467 fl.; 3. an Abschlagszahlungen (achtjährigen Renten) für 2247 Bezugsberechtigte und zwar a) in Obligationen 3,645,300 fl. und b) bar zur Ausgleichung 25,666 fl. Zusammen 3,670,966. 4. An kapitalisirten Renten Rückständen nach Abzug der Vorempfangs sub 1. 2 und 3 für 2274 Bezugsberechtigte u. z. a) in Obligationen 4,144,590 fl. und b) bar zur Ausgleichung 68,057 fl., zusammen 4,212,647 fl. 5. An derlei kapitalisirten Renten Rückständen zu Handen des k. k. Finanz-Verars bis auf weitere Bestimmung 101,312, endlich 6. an Entschädigungskapitalien nach erfolgter gerichtlicher Zuweisung für 1930 Bezugsberechtigte mit ihren Gläubigern und zwar: a) an Obligationen 12,491,750 fl. und b) bar zur Ausgleichung 66,757 fl., zusammen 12,558,507 fl. Somit im Ganzen 25,212,462 fl.

Die Gerüchte, daß der Kaiser Napoleon und dessen Gemalin demnächst zum Besuche nach Wien kommen werden, sind unbegründet. Betreffenden Ortes ist, der „Aut. Corr.“ zufolge, über einen derartigen Besuch derzeit nicht das Mindeste bekannt.

Aus Eberso. 19. Juli. wird dem „Geo di Triume“ geschrieben: Vor wenigen Tagen sind der k. k. Prätor und die Beamten hierher zurückgekehrt, welche sich am 7. auf das Gerücht hin entfernt hatten, daß die Feinde von Lussin piccolo über Offero hierher kommen würden. Die Aufrechterhaltung der Ordnung übernahm unser Podestà, dem dabei einige angesehenen Bürger mit allem Eifer und dem besten Erfolge zur Hand gingen. In der That hatten wir nicht die geringste Störung zu beklagen, abgesehen von der Einschmuggelung einiger Kolonial- und Manufakturwaren. Am 18. verließ ein Theil der französischen Flotte Lussin piccolo und am 21. soll, wie es heißt, die vollständige Räumung stattfinden, sowie in Folge derselben die Rückkehr der k. k. Behörden, welche in Offero diesen Zeitpunkt abwarten.

— Aus Lussin wird als zuverlässig gemeldet, daß es ungefähr 5000 Franzosen waren, welche vom

3. d. angefangen nach und nach auf Lussin landeten. Das Betragen der Soldaten wird keineswegs gelobt, man wirft denselben im Gegentheil vor, Vieles gethan zu haben, was mit dem nächsten Zweck zur Landung, ein Spital zu gründen und vielleicht später eine Operationsbasis gegen Venedig zu haben, nicht im entferntesten Zusammenhang stand. Auf die wiederholten Beschwerden der Einwohner bei dem französischen Escadrekommendanten wurde auch die Mannszucht krasser aufrecht erhalten und man erzählt, daß ein Soldat kriegsrechtlich erschossen wurde. Interessant ist die Nachricht, daß der Kommandant des Geschwaders, Vizeadmiral Romain Desjoffes, sich bei der Unterzeichnung auch des im Oriente gebräuchlichen Siegels bediente, das die Worte: „Colonie française“ enthält. — Mehrere kleine Barken von 8—10 Tonnen Tragfähigkeit aus Lussin waren in Ancona unter französischer Flagge angekommen. Sie waren zur Annahme dieser Flagge genöthigt worden.

— Eine Meldung des „Handelministeriell-Verordnungsblattes“ zufolge wurde dem Pariser Journale „le Siecle“, der in Bukarest in walachischer Sprache erscheinenden Zeitung „Nationalola“ und der eben falls in Bukarest erscheinenden „Deutschen Zeitung der vereinigten Fürstenthümer“, ferner der in Berlin erscheinenden, von Adolf Glöckner redigirten Montagszeitung „Berlin“ der Postdebit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. So lange die Demobilisirungsorder noch nicht erlassen ist, werden noch die Uebungen der zusammengezogenen Truppen in ihren Garnisonen fortgesetzt; so fand erst gestern hier eine sehr eingehende Musterung des Trains des dritten Armeekorps statt, welche vorzügliche Resultate ergeben hat. — Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß seit den letzten Tagen ein ungemein lebhafter Depeschverkehr zwischen dem diesseitigen Kabinett und dem von St. Petersburg stattgefunden, als deren Resultat die Wiederaufnüpfung vertraulicher Verbindung zwischen den beiden Regierungen bezeichnet wird. Der diesseitige Gesandte am russischen Kaiserhofe, Herr v. Bismarck-Schönhausen, wird demnächst hierherkommen, um über diese Angelegenheiten zu berichten und besondere Instruktionen in Empfang zu nehmen. — Der Fürst von Hohenzollern wird nunmehr die Leitung des Staatsministeriums nicht niederlegen, da er unter friedlichen Verhältnissen von der Uebernahme seines Kommando's Abstand genommen hat. Die Angaben über weitem Personenwechsel in einzelnen Ressorts des Staatsministeriums erweisen sich zur Zeit als nicht gegründet. (D. D. P.)

Berlin, 18. Juli. Der königliche Gesandte in Paris, Graf Pourtales, wird, wie die „Neue Preuss. Zig.“ hört, im Laufe dieser Woche sich auf seinen Posten zurückbegeben; auch Herr v. Uferom wird nun nach Frankfurt zurückkehren. Beide Diplomaten sind, wie daselbe Blatt vernimmt, besonders thätig dafür gewesen, daß die auswärtige Politik Preussens nicht energischer austrat gegen Frankreich.

Die gestern schon hier eingetroffene Nachricht von dem Ableben der jungen Königin von Portugal, Tochter des Fürsten von Hohenzollern Sigmaringen, welche wir erst vor so wenigen Monaten als eine glückliche Königsbraut unter glänzenden Feierlichkeiten

von uns scheiden sahen, hat in allen Kreisen einen ungemein schmerzlichen Eindruck gemacht.

Obgleich die bereits auf dem Marsche befindlichen Truppentheile des 3. und 5. Korps den Befehl erhalten haben, einstweilen da stehen zu bleiben, wo der Befehl sie erreicht, so ist doch weder eine Ordre ergangen, daß sie sofort in ihre Garnisonen zurückkehren, noch daß sie demobil gemacht werden sollen. Es werden zwar Urlaube gegeben, was der gegenwärtig vorschreitenden Ernte sehr willkommen sein muß. Einstweilen ist aber noch Alles beisammen und, bis gestern Abend wenigstens, kein Befehl zur Demobilmachung bekannt geworden. Natürlich ist dieses Aufrechterhalten der geschickten Räumungen das Räthsel des Tages und um so mehr, als Gleiches auch aus Bayern verläumet, während die kleineren norddeutschen Kontingente auf die ersten positiven Nachrichten von dem Friedensschlusse selbstständig ihre Augmentations-Mannschaften entließen.

München, 15. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat sich bereits heute konstituirte und unter dem Vorsitze ihres ersten Präsidenten, des Freiherrn von Stauffenberg, den Grafen R. v. Seinsheim zum zweiten Präsidenten, dann Herrn v. Niethammer zum ersten und Herrn Grafen v. Montgelas zum zweiten Sekretär gewählt.

Die Kammer der Abgeordneten wählte abermals den Grafen von Hengstenberg-Dux mit 114 von 115 Stimmen zum ersten und Herrn Dr. Weis mit 111 von 112 Stimmen zum zweiten Präsidenten, dann mit derselben Einstimmigkeit die Abgeordneten Hirschberger zum ersten und Dr. Köfferlein zum zweiten Sekretär.

Italienische Staaten.

Neapel. Durch ein vom 16. v. M. datirtes Dekret wird einer großen Anzahl nach dem Auslande Geflüchteten die Erlaubniß zur Heimkehr ertheilt. Den Uebrigen wird, wenn sie sich darum bewerben und den Gesetzen gemäß zu leben versprechen, dieselbe Bewilligung in Aussicht gestellt.

— Nach dem „Tiritto“ hätten die Mailänder auf das Gerücht, Venedig werde von der Lombardie getrennt, ein Memoire vorbereitet und zur Unterschrift aufgelegt, in welchem sie „gegen die Trennung Venetiens von der Lombardie protestiren“.

— Nach dem „Corriere Mercantile“ hat der Intendant der Provinz den Sekretär des Gemeinderathes von Vigevano und den Sindaco daselbst von ihren Aemtern entfernt, da sie während der österreichischen Besetzung der Pomellina sich besonders für Oesterreich thätig bewiesen und Antheil genommen haben an der Eintreibung der k. Steuern von Seite der österreichischen Truppen.

— Der „Gazzetta di Milano“ zufolge lagen in den improvisirten Militär-Spitalsern Mailands am 8. Juli 12,436 Verwundete und Kranke, worunter 8070 Franzosen, 2300 Italiener und 2066 Oesterreicher; gestorben sind 385 Franzosen, 17 Italiener und 139 Oesterreicher. In Cremona befanden sich etwa 5000 Verwundete.

— Wie der „Independance“ aus Paris geschrieben wird, ist es im Plane, den Grafen Cavour und den General Garibaldi, deren Gegenwart Sardinien nur zu Verlegenheiten führen könnte, außerhalb Piemonts in nützlichen und ehrenvollen Stellen zu verwenden. Außer Cavour's Rücktritt ist derjenige des Marschese d'Azeglio von seiner Stellung als außerordentlicher sardinischer Bevollmächtigter in den römischen Legationen bemerkenswerth. Der Marschese hat bereits seine Entlassung in Turin eingereicht. Derselbe Pariser Korrespondent schildert die Stimmung in Mailand und Turin als sehr bedenklich; auch sollen bereits Mazzinistische Anordnungen vorkommen; namentlich aber hat die Gährung in Florenz und Livorno bereits einen hohen Grad erreicht. Wie in der toscanischen Hauptstadt ist man auch in Livorno in das Bureau des offiziellen Organs gestürzt und hat die Pressen zerschlagen. In Livorno hat sich der Pöbel bekanntlich von sehr in solchen und ähnlichen Handlungen der Rohheit und des Unverstandes Luft gemacht. Im Hafen von Livorno werden englische Kriegsschiffe erwartet. Bekanntlich liegen bereits vor Ancona mehrere derselben. Ein Theil der auf dem Rückmarsche befindlichen französischen Truppen soll auch schon Befehl erhalten haben, sich in Genua nach Livorno einzuschiffen, um durch ihre Gegenwart dem wieder eingesetzten Großherzoge einen Haltpunkt zu geben. Zu der „provisorischen“ Besetzung in Rom kommt demnach ein ähnliches unabsehbares Provisorium in Livorno und Florenz; und bei der Erbitterung der Liberalen in Modena und Parma sind französische Hilfstruppen auch kaum unentbehrlich. Die Herzogin von Parma hat bereits am 4. Juli, also acht Tage vor dem Frieden, an eine legitimitische Größe in Paris geschrieben, sie hoffe binnen drei Monaten wieder in ihren Staaten zu sein. In Paris will man laut der „Independance“ in legitimitischen Kreisen wissen, die Herzogin habe geheime Zusagen von Seiten der französischen Regierung erhalten. Derselbe Pariser

mühle mit einem Bassin für Herren und Einzelbädern für Damen. Daß diese Anstalt zu klein ist und die Bedürfnisse nicht befriedigen kann, weiß Jeder, den ein Gang einmal vorüber führte und der so Viele dem Moment entgegenbarren sah, um ihren Leib von den kühlen Fluthen überspülen zu lassen.

Aber ein Uebelstand tritt noch hinzu, der Manchen verhindert, diese Anstalt zu benutzen. Dadurch nämlich, daß eine kurze Strecke oberhalb der Badeplatz der Jugend ist, wird das Wasser so getrübt, daß Jeder Badende eine Aluvialschicht auf sich abgelagert fühlen könnte, von andern unapetitlichen Stoffen nicht zu sprechen. Laibach hat also faktisch keine entsprechende Fluß-Bade- und Schwimm-Anstalt, und durch Hindernisse auf diesen Mangel, der bei einer so großen Bevölkerung und namentlich einer so zahlreichen Jugend, für welche Bäder und Schwimmbewegungen schon aus Sanitätsrückichten nothwendig sind, recht fühlbar wird, soll der Wunsch ausgesprochen sein, daß bei einer Vertiefung des Gruber'schen Kanals und einer Regelung oder Reinigung des Flußbettes der Laibach, wie solche seit lange projekirt ist, Bedacht genommen werden möge, auf gleichzeitige Errichtung einer städtischen Bade- und Schwimm-Anstalt. Unser Magistrat, der so sehr für Verschönerung der Stadt besorgt ist und eben der allbeliebten Sternallee das alte Holzkleid aus und ein neues eleganteres Gewand anziehen läßt, würde sich dadurch des Dankes der Bevölkerung in noch höherem Maße versichern.

Der Schluß der Schulen, die Ferienzeit, steht vor der Thür und in wenigen Tagen werden die Mehrzahl der Lehrer und Schüler uns verlassen und

fortwandern zu den Eltern in die Heimat, oder sie werden eine Lustreise antreten, beneidet von allen denen, welche Beruf, Schicksal, mißliche Verhältnisse, oder wie man die Hindernisse nennen mag, an die Stadt bannen. Beatus ille, qui procul negoliis — es sind doch recht glückliche Leute, jene des Lehrerstandes, haben doch die Zeit der Hundstage volle Freiheit! Nun, es sollen ihnen von Herzen wohlgespielte Börsen, gutes Reisevttar und ein fröhliches Wiedersehen, gewünscht sein, obgleich wir gar nicht sauer sein würden, wenn des Himmels Schließen sich öffneta und es der Natur ermöglicht wäre, eine gehörige Douche zu nehmen. Felder und Wiesen lechzen danach; dem Samenkoru des Haidens würde es das Geschäft des Reimens erleichtern und dem Menschen durch das Vernichten des unerträglich gewordenen Straßenstaubes eine große Freude bereiten. Eins ist, das uns die Beschwerden und Hitze des Sommers leichter tragen hilft, die Hoffnung nämlich — auf ein gutes Weinjahr. Sind doch alle Bedingungen dazu gegeben:

Von grünen Beigen wird geloren
Der Welt, der uns den Himmel bringt;
Die Sonne hat ihn ausserloren,
Daß sie mit Klammern ihn durchdringt.
Er wird im Lenz mit Lust erpangen,
Der garte Schoß quillt still empor,
Und wenn des Herbstes Früchte prängen
Springt auch das goldne Kind hervor.

Alles gestaltet sich so, wie Novalis hier sagt und wenn uns im Hinblick auf den „Heutigen“ eine materialistische Regung anwandelt, so ist das kein Kapital-Verbrechen; denn

Der Wein erheit des Menschen Herz,
D'rum gab uns Gott den Wein!

Korrespondent meldet auch, daß nicht bloß eine Division Franzosen nach Toscana geschickt, sondern gleichzeitig die toscanische Armee, die bekanntlich mit dem Prinzen Napoleon nach dem Mincio marschierte, aufgelöst werden soll, da — die Finanzkräfte des Landes kein so beträchtliches Heer zu unterhalten gestatten.“

Franreich.

Paris, 16. Juli. In der Kaserne de la Nouvelle France (Banbourg Poissonnière) kam es gestern Abends zu unruhigen Aufsitzen. Es waren Truppen daselbst angekommen und hatten die Cantine nicht eingerichtet gefunden. Nach verschiedenen stürmischen und disziplinwidrigen Ausbrüchen wurde die Ruhe auf gütlichem Wege wieder hergestellt.

Verschiedene Theater haben nach dem Friedensschlusse auf höhere Weisung die Aufführung der Militärspektakelstücke einstellen müssen, in denen Oesterreich beschimpft wurde.

Unter Bedeckung einer neapolitanischen Kriegsfregatte traf heute im Marseiller Hafen fünf neapolitanische Schiffe mit 2000 Mann Schweizern, die aus den Kriegsdiensten des Königs beider Sizilien entlassen worden, ein. Diese verabschiedeten Schweizer sollten sofort auf der Yvoner Bahn in ihre Heimat zurückbefördert werden.

Ein Pariser Korrespondent der „R. Z.“ berichtet, daß während der Unterhaltung der beiden Kaiser in Villafranca der Kaiser Franz Joseph einen Gegenvorschlag für den Frieden vorlegte und der französische Kaiser es übernahm, im Laufe des Tages auf denselben zu antworten. Nach dem Hauptquartier zurückgekehrt, hielt Napoleon III. mit dem Könige von Sardinien und dem Prinzen Napoleon, der eben in Valeggio eingetroffen war, dieserhalb Beratung. Nachmittags begab sich sodann Prinz Napoleon nach Verona, um dem Kaiser von Oesterreich anzuzeigen, daß man seine Vorschläge ehrenvoll für die kriegsführenden Theile befunden und angenommen habe. Um 10 Uhr Abends war der Prinz Napoleon von seiner Mission zurück, und man vernahm mit Freuden, daß der Friede, wenn nicht in seinen Einzelheiten, so doch in seinen allgemeinen Grundzügen, beschlossen und gesichert sei.

Schweden und Norwegen.

Nach Depeschen aus Stockholm vom 10. d. hatte am Tage vorher Vormittags 9 Uhr der Reichsheroold Kammerherr Leyonmark, von Hrolden aus der königlichen Kanzlei und zwei Eskadrons königlicher Leibgarde zu Pferde begleitet, auf allen Marktplätzen die königliche Proklamation verlesen, welche die Thronbesteigung Karls XV. verkündet. — Um 11 Uhr leiteten die Beamten, um 2 Uhr die Garnison dem Könige den Eid der Treue. Die Kondolenz-Bezeugungen von Frankreich, Rußland, England, Oesterreich und Dänemark waren bereits telegraphisch eingetroffen.

Serbien.

Belgrad, 17. Juli. Der Empfang der Gattin des Thronfolgers war großartig und von Seite der Bevölkerung herzlich. Oestern früh Morgens ging ihr eine Deputation bis Semlin entgegen, wohin sich auch der Fürst-Thronfolger begab. Die Landung des Dampfbootes kündigte allseitiger Kanonendonner und Glockengeläute an. Unübersehbare Menschenmassen wogten am Landungsplatze und in den Straßen, wo der Zug durchging. In der Metropolitankirche von der Geistlichkeit im Ornat empfangen, wurde die Fürstin gefahrt; sie trug serbisches Kostüm. Der alte Fürst, vor welchem die Fürstin, im Konak (Wohnung des Fürsten) angelangt, niederkniete, segnete und küßte sie auf die Stirn. Den ganzen Tag waren die Kaufäden gesperrt und allseits Jubel in den Straßen; Abends die Stadt illuminirt; Tausende von Menschen harrigten den Wagen, in welchem die Fürstin mit ihrem Gemahl durch die erleuchteten Straßen fuhr.

Die erste Sitzung der Skupschtsinakommission war am 13. d.; in derselben übergaben die Deputirten ihre Vollmachten. Der Senator Andreas Stamenkowitz wurde zum Präsidenten, der Marschalik des Wahlsweers Kreives Alent Strelkowitz zum Vizepräsidenten, der erste Senatssekretär Panta Jowanowitsch und der Sekretär im Finanzministerium, Wladimir Jowanowitsch, zu Sekretären ernannt. In der zweiten Sitzung, am 14. d., erschien Fürst Milosch, hielt eine längere Rede, in welcher er die Romantischen aufforderte, die unerledigten Arbeiten der St. Andreas-Skupschtsina zu beendigen, und zwar dem Volkswunsche und seinen Bedürfnissen gemäß. Hauptsächlich wünscht der Fürst, daß der eingerissenen allgemeinen Armuth im Lande, welche sich sowohl im Privat, als auch im Staatsleben, durch Stockung im Handel, Rückschritt in den Gewerben und der Industrie, am meisten aber in der Verschuldung ganzer Gemeinden klar kundgibt, abgeholfen werde. Mehrere Skupschtsinaren sprachen darauf und bezogen die

Ursache der Verarmung auf das frühere Regierungssystem. Das Volk wünscht, daß Rechnung gelegt werde von 1842 her, um doch wenigstens Erfahrungen darüber zu sammeln, auf welche Weise die frühere Regierung die Staatsinteressen zu Grunde gerichtet hat. Die Skupschtsina freut sich jedoch, daß der Fürst die richtige Einsicht hat, und hofft schon dadurch dem Uebel bald abhelfen zu können.

Rußland.

Warschau, 13. Juli. Mittels kaiserlichen Erlasses ist ein neues wichtiges Gesetz für das Königreich publizirt worden. Dasselbe enthält die Bestimmungen über die Zivilanstellung im Staatsdienste, da es, wie es in dem Erlasse heißt, für nothwendig erkannt wurde, für sämtliche Zweige der Zivilverwaltung eine vollstündigere und einheitlichere Ordnung einzuführen. Für Anstellung und Beförderung im Staatsdienst soll hinfort der Hauptgrundsatz gelten, daß Ididigkeit auf Fähigkeit, Bildung und persönliches Verdienst eines jeden Bürgers Rücksicht zu nehmen sei. Diese neuen Bestimmungen beziehen sich jedoch nicht auf die jüdischen Unterthanen, welche bezüglich des Eintritts in den Staatsdienst besonderen Bestimmungen unterliegen.

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Am 21. Juli d. J. wurde in Neustadt vom dortigen k. k. Kreisgerichte über den 27-jährigen Johann P., vulgo M., wegen des an dem Grundbesitzer Mathias Gerdetsch aus Dragomeltorf, im Bezirke Wölling, am 24. Juni v. J. vollbrachten Raubmordes das gefällte Todesurtheil nach erfolgter hoher und höchster Beschäftigung, vollzogen.

Bei der letzten Dekanwahl der Prager Universität wurde zum Dekan der philosophischen Fakultät ein Journalist, nämlich der Redakteur der „Prager Zeitung“, Dr. Bruna, gewählt.

Aus Paris wird der „Berliner Neve“ geschrieben: Von einer Begegnung muß ich Ihnen erzählen: Ich habe Louis Napoleon's Kronprinzen, oder le Prince Imperial gesehen und gesprochen. Das kam so: Einer meiner Geschäftsfrunde stellte mich einem vornehmen englischen Herrn vor, der in Paris seit längerer Zeit schon seinen Wohnsitz hat. Derselbe hatte die Güte, uns seinen schönen schattigen Park zu zeigen; plötzlich blieb er stehen, sah sich um und deutete nach einem Rasenplatz, auf welchem zwei Frauen auf der Erde saßen, die ein Kind zwischen sich hatten. „A! le petit Prince,“ sagte der Herr. Ich bin kein Freund der Bonaparte, aber die Neugierde plagte mich, ein Kind zu sehen, das entweder eine sehr große oder sehr traurige Zukunft haben muß; zugleich wollte ich mich überzeugen, ob dieses Kind taubstum sei, wie mir viele Leute selbst hier in Paris versichert haben. Ich fragte deshalb den Lord, ob ich den „kleinen Prinzen“ nicht näher sehen könnte. Sehr gefällig ging er. Herrlichkeit sofort auf die Damen zu, die sich, als sie seiner ansichtig wurden, eilig von dem Rasen, auf dem sie geessen, erhoben, ihre gewaltigen Reifröcke zurecht schüttelten, sie glatt zogen und ihm einige Schritte entgegen gingen. Der Lord stellte mich diesen Damen vor. Die Eine trug Trauer und war noch ziemlich jung und hübsch; es war die Witwe eines Obersten, der beim Sturm auf Sebastopol gefallen ist; ich kann mich nicht gleich auf den Namen besinnen; sie ist die Unter-Gouvernante. Der kaiserliche Prinz selbst ist ein hübscher zarter Knabe mit schönen blauen Augen, die er von seiner Mutter haben soll. Ich habe in dem Kindergesicht weder etwas Bonapartistisches, noch etwas Französisches, noch etwas Spanisches entdecken können, im Gegenheil, das Kind sah eigentl. recht deutsch, blond und blauäugig aus. Ich fragte den Knaben, ob er gern nach St. Cloud reise, weil ich in der Zeitung gelesen hatte, daß die Kaiserin dahin gehen werde; unbefangenen und lebhaft antwortete er, daß er lieber in Paris bleiben wolle. Ich kann nach bester Ueberzeugung daher versichern, daß Monseigneur le Prince Imperial nicht taubstum ist. Nachbar sah ich auch die Abfahrt dieses „Kindes von Frankreich“, es fuhr etwa wie Ludwig XIV. in den Tagen seines höchsten Glanzes. Zwei Züge Dragoner, die, als der kleine Prinz erschien, nach französischer Sitte, mit dem Säbel über der Brust präparirt, ritten voraus; dann kamen zwei Piqueurs in der grün

und goldenen bonapartistischen Livree, dann im offenen Wagen à la Daumont der kleine Knabe, der zwischen seinen beiden Damen stand, am linken Schläge ein Cavalcarour-Stallmeister in großer Gala mit hohen Stiefeln auf einem wirklich superben braunen Engländer, und den Zug schließend wieder zwei Züge Dragoner. Das alles war sehr prächtig und feierlich, aber eigentlich dauerte mich der arme kleine Junge doch, der so ganz ohne Spielgefährten in all diesem kalten Prunk von Offiziers-Witwen aufgezogen wird. So lange die Kaiserin in Paris war, kam der kleine Prinz fast täglich, ganz genau um dieselbe Stunde und immer mit derselben Eskorte, spielte einsam in dem Garten des Lord und wurde mit demselben Prunk wieder nach den Tuilleries zurückgebracht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 21. Juli. Die Kammern wurden gestern mit folgender Rede eröffnet: In erster Zeit habe der König die Kammern versammelt, um die Mittel zur Erfüllung der Bundespflichten herzustellen. Die politische Lage habe außergewöhnliche Anstrengungen erfordert; aber das Volk schene kein Opfer für die Ehre und das Int. esse des Vaterlandes; übrigens habe der Friedensschluß den Geldbedarf vermindert. Trotz der Ungunst der Zeiten sei Vorsorge für die inneren Angelegenheiten zu treffen; die Ausschüsse seien im Sinne des Gesetzes vom J. 1848 zu wählen. Die auf den Staatshaushalt bezüglichen Nachweisungen werden vorgelegt werden und die betreffenden Verfassungsbestimmungen auch im Drange der Verhältnisse nicht unbeachtet bleiben.

Turin, 20. Juli. Die sardinischen Kommissäre und Beamten sind aus den Herzogthümern und Legationen abgerufen worden.

Paris, 21. Juli. Man versichert, zum französischen Bevollmächtigten für die Zusammenkunft in Zürich sei Baron Bourgueney, österreichischer Seite Graf Colloredo designirt. Piemont habe noch keine Wahl getroffen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Zisfel, 17. Juli. Die Geschäftslosigkeit dauert fort und die Entmuthigung der Eigner wächst in dem Grade, als die Preise aller Fruchtarten sinken und sich kein Begehrt einstellen. Außer Prima-Mais zu sehr gedrückten Preisen blieben alle übrigen Fruchtarten unbeachtet. Die Verkaufte in dieser Woche betragen in Wenigem: 1300 Mz. Lysch Weizen à 3 fl. 20 kr. C.M. pr. Mz., 3500 Mz. schön. syri. Mais à 2 fl. 12 kr. C.M. pr. Mz., 500 Mz. bosn. Mais à 2 fl. C.M. pr. Mz. und etwas Weniges in Hafer à 2 fl. C.M. pr. Mz. en detail. Wenngleich die Nachricht vom ersehnten Frieden im Allg. meinen eine freundliche Stimmung verursacht und der Hoffnung Raum gibt, daß sich unsere so drückenden Geld- und Kreditverhältnisse wieder besser gestalten werden, so ist andererseits der Friedensschluß für viele Früchtenspekulanten, denen er höchst unerwartet kam, ein verber Schlag, und die schlimmen Folgen davon werden nicht ausbleiben. Die anhaltend trockene Hitze war durch einen wohlthuedenden, wenngleich nicht bedeutenden Regen gemildert; der Wasserstand jedoch ist so wieder, daß die Schifffahrt pr. Karlsruh eingest. ist. Landfracht pr. Steinbrück 12 Gr. C.M. pr. Mz., 16 Gr. C.M. pr. Ztr.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 20. Juli 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.	fl.	in österr. Währ.	fl.
Weizen	—	—	5	86
Rufentzug	—	—	4	6
Halbfrucht	—	—	3	73
Korn	—	—	3	73
Gerste	—	—	2	93
Hirse	—	—	3	36
Heiden	—	—	3	18
Hafer	—	—	3	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
21. Juli	6 Uhr Morg.	327.24	+16.4 Gr.	NW. schwach	heiter	0.60
	2 " Abm.	326.56	+25.1 "	NO. schwach	heiter	
	10 " Abd.	326.47	+18.3 "	NNO. still	heiter	
22. "	6 Uhr Morg.	326.60	+16.2 Gr.	NNO. still	theilw. bewölkt	0.00
	2 " Abm.	325.97	+23.0 "	SW. mittelm.	theilw. bewölkt	
	0 " Abd.	325.94	+18.2 "	SW. mittelm.	theilw. bewölkt	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten-Kurse vom 22. Juli 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	77.80	ö. W.
Metalliques " " 5% detto	72.25	ö. W.

2. Actien.

Der Nationalbank	pr. Stück.	887.	ö. W.
Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zc.	ditto	269.80	ö. W.

Wechsel-Kurse vom 22. Juli 1859.

3 Monate.

Augsburg	für 100 fl. südd. Währung	103.75
London	10 Pfund Sterling	119.40

Kurs der Gold-Sorten.

Raufertige Münzsorten	5.64
-----------------------	------

Gold- und Silber-Kurse v. 21. Juli 1859.

	Geld.	Warr.
R. Kronen	15.75	—
Kais. Wäuz-Dufaten Agio	5.46	—
die. Wäuz-dto.	5.45	—
Napoleon's or	9.33	—
Souverains or	15.75	—
Friedrich's or	9.90	—
Venise's or (deutsche)	9.45	—
Engl. Sovereigns	11.50	—
Russische Imperiale	9.43	—
Silber	115.50	—
Beieinshaler	—	—
Preussische Rassa-Anweisungen	1.77	—

Fremden-Anzeige.

Den 21. Juli 1859.

Hr. Graf Noidis, Gutsbesitzer, von Monfalcone.
 — Hr. Garz, Feldmeister, von Jüme. — Hr. Fern.
 — Hr. Fell, — Hr. Spinetti, — Hr. Milano, und
 — Hr. Cabaderia, Kaufleute, von Triest. — Hr. v.
 Küttel, k. k. Hauptmanns-Wittwe, von Venedig.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 16. Juli 1859.

Dem Herrn Karl Wannisch, Handelsmann, sein
 Kind Wilhelm, alt 15 Monate, in der Kapuziner-
 Vorstadt Nr. 67, an der Ruhr.
 Den 17. Dem Andreas Dollenz, Amtsdirektor
 bei der k. k. Landeshaupthaus, sein Kind Heinrich,
 alt 12 Tage, in der Stadt Nr. 199, an Lebens-
 schwäche. — Dem Herrn Bartholomäus Nabel, k. k.
 Oberkondukteur, sein Kind Anna, alt 2 1/2 Stund,
 in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 10, an Schwäche.
 Den 18. Maria Swoboda, gewesene Obst-
 lerin, alt 89 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt
 Nr. 64, an Entkräftung. — Dem Herrn Josef Har-
 rauer, Krämpelmeister, sein Kind Maria, alt 2 Mo-
 nate, in der Polana-Vorstadt Nr. 24, an inneren Fraisen.
 Den 19. Herr Anton Njoman, Französisch,
 k. k. Postkollektant, alt 46 Jahre, in der Stadt
 Nr. 276, am Zehrfeber. — Dem Herrn Karl Ab-
 zisch, Zimmerwaler, sein Kind Karl, alt 5 Monate
 und 11 Tage, in der Stadt Nr. 110, an Fraisen. —
 Margaretha Poroznik, Realitätenbesitzerstochter, alt
 43 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 111, an
 der Lungenlähmung. — Theresia Peterza, Hausbe-
 sizerwitwe, alt 81 Jahre, in der St. Peters-Vor-
 stadt Nr. 107, an der Wasserucht.
 Den 20. Dem Mathias Brumhish, Tagelöhner,
 sein Kind Maria, alt 2 Jahre, in der Polana-Vor-
 stadt Nr. 25, an der Auszehrung.
 Den 21. Dem Simon Panter, Tagelöhner, sein
 Kind Katharina, alt 3 Monate, in der Polana-Vor-
 stadt Nr. 20, an der Ruhr.

Z. 316 a (1)

Nr. 49

Kundmachung.

Von der k. k. Normalhauptschul-Direktion
 wird hiermit bekannt gemacht, daß mit jenen
 Knaben, welche von Privatlehrern zu Hause
 unterrichtet wurden, die schriftliche und münd-
 liche Prüfung am 8. und 9. August d. J. wird
 vorgenommen werden.

Diejenigen Privatschüler, welche sich dieser
 Prüfung unterziehen wollen, haben am 7. August
 Vormittags von 10 - 12 Uhr der Normalhaupts-
 schul-Direktion ihre Ständestabelle zu überrei-
 chen und die Prüfungstaxe zu erlegen.

k. k. Normalhauptschuldirektion Laibach am
 22. Juli 1859.

Z. 763. (24)

Die brausenden Sämorrhoidal-Pulver

von Fr. Jos. Koller,

Apotheker in Preßburg,

sind zu bekommen in Laibach bei Joh. Kraschowitz.
 Preis einer Schachtel 1 fl. öst. Währ.

Fremdenführer in Laibach *)

SparKasse (Jahrmärktytag Haus-Nr. 74) Montaa,
 Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebendasselbst) Dienstag, Donnerstag und
 Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Filial-Compte-Anstalt der k. k. österr. National-
 bank, im Landhausgebäude, 2. Etage, 2. Stock.

Muthilfs-Kassa - Verein, Kunstschafplatz Nr. 233,
 2. Stock, täglich von 4 bis 5 Uhr Nachmittag.

Landes-Museum (im Schulgebäude), mit naturhistori-
 schen und Antiquitäten-Sammlungen. Freier Zutritt: Sonntaa
 und Donnerstaa von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich
 auch an anderen Tagen beim Rufal-Gasthof Hr. Deschman
 melden.

Der historische Verein für Krain hat sein Lokal
 im Schulgebäude zu ebener Erde, und enthält eine Bibliothek,
 Urkunden, Acten, Münz- und Antiquitäten-Sammlung. Das Lokal
 für die Mitglieder täglich von 5 - 7 Uhr abends, sonst ab-
 und für Nicht-Mitglieder über voraus-gangene Anmeldung beim
 Herrn Vereins-Sekretär, offen.

k. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock),
 mit 32,500 Bänden, 2773 Hefen, 238 Blättern, 205 Landkarten
 und 32 Plänen n 2 Sälen und 4 Zimmern aufgestellt. Beach-
 tenswerth auch wegen klassischer Manuscripte. In den Mon-
 aten August und September über freies Anmelden beim Herrn
 Bibliothekar, sonst von 10 - 12 Uhr Vor- und von 1 - 3 Uhr
 Nachmittags freier Zutritt.

k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft und der In-
 dustrie-Verein in der Salvergasse Haus-Nr. 195.

k. k. botanischer Garten in der Karthäuser-Vorstadt
 jenseits der gemauerten Brücke. Freier Zutritt. Botanischer
 Gärtner Herr Andr. Fleischmann.

Polana-Hof (Landwirtschaftlicher Versuchshof),
 nebst der Pflanzschule und Thiergarten, in der
 unteren Polana-Vorstadt Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

Schmidt's entomologische und Conchilien-Sammlung, (ins-
 besondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Molusken
 und Insekten.) In der Schilfs Haus-Nr. 76. Anmeldung beim
 Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn
 J. Stare am alten Markt.)

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternalle),
 Lesekabinett von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet, mit
 wissenschaftlichen, belletristischen und politischen Zeitungen. Freier
 Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt
 und einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

Schüler-Verein (bürgerliche Gesellschaft), Lesekabi-
 net von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet, mit wissenschaft-
 lichen, belletristischen und politischen Zeitungen. Freier Zutritt
 für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt und
 einem Direktionsmitgliede vorgestellt werden.

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwillig angenommen.

Im Verlage von

J. v. Kleinmayr u. J. Bamberg in Laibach

ist erschienen:

Razlaganje keršanskiga katoliškiga

nauka.

Spisal

Andrej Albrecht,

prošt in laičnioster v novim mestu,

gr. 8. 3 Bde. broschirt.

Wir haben uns entschlossen, bei dem Neue der
 Auflage den bisherigen Ladenpreis von 5 fl. öst. auf

3 fl. ö. W. zu ermäßigen, hoffend, hiedurch auch
 minder Bemittelten es zu ermöglichen, in den Besitz
 dieses anerkannt trefflichen Werkes zu gelangen.

In obigen Verlage erschienen ferner:

Ansichten aus Krain. 30 Blätter in 10 Lief.
 à 1 fl. ö. W., einzelne Blätter 50 kr.

Ansichten von Laibach. 2 Blätter à 70 kr.

Baraga, Geschichte der nordamerikanischen Indier.
 70 kr.

Beiträge zur Naturgeschichte, Landwirtschaft und
 Topographie des Herzogthums Krain. 5 Hefte à 1 fl.

Darstellung der Ortschaften und Verordnungen über die
 geistlichen Angelegenheiten. 1. Heft, 36 kr.

Elementargeometrie, niedere. 36 kr.

Fili, G., Corso pratico ossia temi graduali, per
 imparare la lingua Francese. 54 kr.

Frank, Zeichnung der Nege für Erd- und Him-
 melskugeln 70 kr.

Hubek, Die Dunkelkräbe. 1 fl. 60 kr.

Hohenwart, Entsumpfung des Laibacher Mora-
 stes. 3 fl. 15 kr.

Hugo vom Schwarzthale, Dichtungen. 1 fl.

Jonke, Anleitung zur Bienenzucht. 50 kr.

— Daselbe, krainisch. 50 kr.

Jbleib, v., Gedichte 1 fl. 50 kr.

Klun, Dr. J. F., Reise auf dem weißen Nil. 20 kr.
 — Potovanje po beli reki. 20 kr.

Lippich, Beschreibung eines Wärme- und Dampf-
 apparatus. 33 kr.

Martelan, G. S., Deutsch-Italienische alphasbe-
 tlich-geordnete Handels-Praxologie. 60 kr.

Skupnik, L., Duhovna vojka. 80 kr.

Sporer, Dr. G. M., Stand und Kritik der Sa-
 nitätspflege. 1 fl.

Ullepitsch, Dr. Das allerhöchste Erbssteuerpatent. 2 fl.
 — Das Mortuar. 2 fl.

Wörterbuch, kleines, der slovenischen und deutschen
 Sprache. 3. Aufl. 70 kr.

Ferner steht Freunden der Literatur gratis zu
 Diensten unser

Verlags-Catalog

und

Verzeichniß

werthvoller Bücher aus allen Fächern der
 Literatur, welche bedeutend im Preise herab-
 gesetzt sind, und die auf unserm Lager vor-
 rätbig!

Nr. 4793.

An die P. T. Bewohner Laibachs!

Die Erfahrung lehrt, daß, je stärker die Anhäufungen von Kran-
 ken in den Spitälern vorkommen, desto leichter auch die Epidemien in
 denselben auszubrechen pflegen.

Der möglichst geringe Belag der Spitäler, schnelle Entfernung
 leichter Kranken oder Reconvaleszenten aus denselben, und deren Ab-
 gabe in die Privatpflege sind daher dringend geboten, um gegründeten
 Besorgnissen thunlichst zuvorzukommen.

Bereits ist von mancher Seite der Stadtbehörde zur Einführung
 der Privatpflege freundschaftliche Hand geboten worden; der stets rühm-
 lich bewährte Patriotismus bürgt für weitere gleiche Anerbietungen.

Zu diesen macht nun der Magistrat über hohen Landespräsidial-
 erlaß vom 8. I. M., Z. 2193, die höfliche Einladung, indem er beifügt,
 daß für die in Privatpflege Uebernommenen die volle Durchzugsgebühr
 sammt Nebengebühren berichtigt werde.

Magistrat Laibach am 20. Juli 1859.

Z. 345. (1)

Einladung.

Die öffentliche Prüfung an dieser Unterrealschule zum Schlusse
 des zweiten Semesters I. J. wird am 27. Juli abgehalten werden,
 und zwar: Vormittags von 9 bis 12 Uhr mit der dritten und
 zweiten Realklasse zusammen; Nachmittags von 3 bis 6 Uhr mit
 der ersten Klasse und von 6 bis 7 Uhr aus der italienischen
 Sprache mit allen drei Lehrkursen zusammen.

Es werden alle P. T. Herren, die sich dafür interessieren,
 hiemit dazu ergebenst eingeladen.

Von der Direktion der k. k. Unterrealschule.

Laibach, am 21. Juli 1859.